

**Liebe Gruppenleiterinnen und Leiter der Selbsthilfegruppen nach Krebs,
liebe Mitglieder und Förderer des Krebsverbandes Baden-Württemberg e.V.,**

wie jedes Jahr im Dezember stellt man überrascht fest, wie viele Tage ein Jahr eigentlich hat. Auch für uns kam das Ende des Jahres völlig überraschend und wir waren erstaunt, wie viel sich in den vergangenen Monaten ereignet hatte.

IN EIGENER SACHE

IM INTERNET

Der Krebsverband Baden-Württemberg konnte durch die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre sein Internetangebot stark erweitern. Das neue Erscheinungsbild soll für den Besucher ein besonderer Anreiz und eine Einladung sein, sich über den Krebsverband und sein Angebot zu informieren und bei Bedarf Kontakt aufzunehmen. Speziell für die Selbsthilfegruppen besteht jetzt auch die Möglichkeit Formulare direkt von der Homepage herunter zu laden. Dies erspart Zeit und Geld. Klicken Sie doch mal drauf...

IN DER GESCHÄFTSSTELLE

Frau Clarissa Ehle hat uns aus persönlichen Gründen in Richtung der Hauptstadt Berlin verlassen. Wir haben das sehr bedauert, bedanken uns ganz herzlich für ihre Mitarbeit und wünschen ihr beruflich und privat weiterhin alles Gute.

Erfreulich ist, dass wir mit Heike Hörnisch (Dipl. Verwaltungswirtin FH) unser Team wieder vervollständigen konnten und freuen uns auf die Zusammenarbeit. Sei betreut insbesondere den Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

IMPULSWOCHE „KREBS“

In der Woche vom 3. bis 9. April hat sich die ARD erstmals parallel in allen Hörfunk- und Fernsehprogrammen einem Thema von besonderer gesellschaftlicher Relevanz gewidmet. Unter dem Titel „Leben – was sonst?“ wurde in den Programmen umfassend über „Krebs“ berichtet.

Am letzten Tag dieser erfolgreichen Impulswoche wurde durch den Krebsverband Baden-Württemberg eine Expertenhotline zentral für ganz Deutschland geschaltet.

Die an diesem Tag versammelten 52 Experten des Südwestdeutschen Tumorzentrums CCC Tübingen, des Tumorzentrums Freiburg, des Tumorzentrums Ulm, des Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen Heidelberg/Mannheim, des Onkologischen Schwerpunkts Stuttgart und der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg standen den Krebspatienten, ihren Angehörigen und Interessierten über 16 Stunden lang Rede und Antwort.

In der Zeit von 08:00 bis 24:00 Uhr haben die Experten 681 Anrufe entgegengenommen. 339 Anrufer wurden aufgrund belegter Expertenleitungen und der starken Nachfrage von den Experten im Laufe des Tages zurückgerufen.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei allen Experten, Helfern und Organisatoren für die Unterstützung, die wir erfahren haben, bedanken. Ohne **Ihren** Einsatz hätten wir die Aktion nicht zu diesem Erfolg führen können.

JUGEND FORSCHT-PREISTRÄGER ZU GAST BEIM KREBSVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG

Florian Freier, Landessieger Baden-Württemberg und Bundespreisträger bei Jugend forscht 2006, stellte auf der Mitgliederversammlung des Krebsverbandes Baden-Württemberg am 6. Juli in Stuttgart seine mit einem Bundespreis ausgezeichnete Arbeit „DHA Dihydroartemisin – ein Mittel aus der Natur gegen Krebs“ vor. Die Arbeit entstand in enger Kooperation mit der Strahlenklinik der Universität Tübingen.

Die von Freier untersuchte Substanz Dihydroartemisin ist ein Extrakt der Pflanze Artemisia annua, des einjährigen chinesischen Beifuß, der bereits in der Malariabekämpfung erfolgreich eingesetzt wird. Mit seiner Idee, den Wirkstoff auch gegen Krebszellen einzusetzen, wandte sich der 18-jährige Schüler an die Mitarbeiter der experimentellen Radioonkologie in Tübingen. Die Entdeckung von ihm war: Artemisia kann den programmierten Zelltod auslösen und verstärkt damit die Wirksamkeit der Bestrahlung in der Krebstherapie.

Soviel Forschungseifer braucht weiterhin Unterstützung. Wir werden gespannt den weiteren Weg von Florian Freier verfolgen.

ATO-TAGUNG 2006

Am 10. und 11. November 2006 feierte die Arbeitsgemeinschaft der Tumorzentren, Onkologischen Schwerpunkte und Onkologischen Arbeitskreise in Baden-Württemberg (ATO) in Tübingen ihr 25-jähriges Jubiläum.

Ministerin Dr. Monika Stolz würdigte in ihrem Grußwort, „...dass die Tumorzentren und Onkologischen Schwerpunkte Impulsgeber und Wegbereiter eines kontinuierlichen Qualitätssicherungsprozesses in der Versorgung krebskranker Menschen sind.“

Die Teilnehmer, Krebsspezialisten, namhafte Wissenschaftler und Vertreter der Tumorzentren und Onkologischen Schwerpunktkrankenhäuser in Baden-Württemberg folgten der Einladung des Krebsverbandes Baden-Württemberg und ihres Vorsitzenden, Prof. Walter Aulitzky. Gastgeber der diesjährigen Jubiläumsveranstaltung war das Südwestdeutsche Tumorzentrum – Comprehensive Cancer Center Tübingen mit seinem Vorsitzenden, Prof. Lothar Kanz.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Arbeit der ATO stark verändert. Was als jährliches Treffen zum Meinungs- und Informationsaustausch begonnen hat, hat sich zu einer kontinuierlichen Arbeitsgemeinschaft gewandelt. In neun Arbeitsgruppen arbeiten die verschiedenen in der Onkologie tätigen Berufs- und Fachgruppen des Landes sowie Vertreter der Selbsthilfeorganisationen zusammen.

In diesem Jahr war das Schwerpunktthema der Tagung geprägt von der Frage: Innovationen in der Onkologie – Ist der Fortschritt bezahlbar?

Vor dem Hintergrund der anstehenden Gesundheitsreform wurde am ersten Tagungstag in den sehr gut besuchten Arbeitsgruppen rege und auch kontrovers diskutiert. Diese große Beteiligung setzte sich zu unserer Freude am zweiten Tag, zu den Fachreferaten und der abschließenden Podiumsdiskussion, fort.

EIN ATEMZUG GEGEN LUNGENKREBS

Im Rahmen der Informationskampagne „Der zweite Atem“ wurde anlässlich des Internationalen Lungenkrebstages am 17. November 2006 auf fünf Bahnhöfen in Deutschland über Lungenkrebs, der Schädlichkeit des Rauchens und einer möglichen Prävention gegen Lungenkrebs informiert.

Neben Berlin, Frankfurt, Hannover, Dresden und Düsseldorf war auch Stuttgart Standort für einen Aktionsstand.

Der Krebsverband war an diesem Tag ebenfalls vor Ort und konnte mit fachlicher Kompetenz die Fragen der Passanten und Ratsuchenden beantworten oder entsprechende Ansprechpartner benennen.

Näheres zur Kampagne „Der zweite Atem“ können Sie im Internet unter www.lungenkrebszentrale.de erfahren.

IN DER POLITIK

KREBSREGISTER BADEN-WÜRTTEMBERG

Das Landeskrebsregistergesetz ist noch vor den Wahlen durch den Landtag verabschiedet worden.

Danke auch im Namen des Krebsverbandes an alle, die sich auf dieser Wegstrecke bereits eingebracht haben.

Über die rein epidemiologische Krebsregistrierung hinaus soll zukünftig eine Verknüpfung mit der klinischen Krebsregistrierung der Zentren erfolgen, die Aussagen über die Qualität von Krebstherapien erlauben.

Jetzt gilt es das Gesetz mit Leben zu füllen, um es nicht erneut einem Scheitern auszusetzen. Ein Anliegen des Krebsverbandes ist es, dass dieses Register auch den behandelnden Ärzten und nicht zuletzt den an Krebs erkrankten Menschen einen konkreten Nutzen bringt.

Im Juni 2006 hat sich der Lenkungsausschuss des Landeskrebsregistergesetz (LKrebsRG) zu seiner konstituierenden Sitzung getroffen. Der Lenkungsausschuss nimmt zukünftig die koordinierende Funktion bei der Neustrukturierung der Krebsregistrierung ein und wird das Sozialministerium Baden-Württemberg bei der Arbeit im Bereich des politischen Raums beratend unterstützen.

Das Sozialministerium Baden-Württemberg ist im November 2006 mit der Bitte auf den Krebsverband zugekommen, die Trägerschaft für die Vertrauensstelle zu übernehmen. Die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg wurde in diesem Zusammenhang gebeten, die technische Umsetzung der gesetzlichen Maßgaben zu übernehmen.

Über die weitere Umsetzung des Gesetzes werden wir Sie im Laufe des Jahres 2007 informieren.

MAMMOGRAFIE-SCREENING IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Wir freuen uns, Ihnen zu diesem Thema aktuelle Informationen geben zu können.

Seit dem 1. Dezember 2006 werden die ersten Screening-Untersuchungen in der Region Stuttgart durchgeführt. Anschließend folgen die Regionen Ludwigsburg, Heidelberg und Mannheim. Freiburg schließt ab Januar 2007 an.

Zeitlich gestaffelt werden im Laufe der kommenden zwei Jahre alle Frauen in Baden-Württemberg zwischen dem 50-zigsten und 69-zigsten Lebensjahr schriftlich eingeladen.

Die Kosten der Untersuchungen werden vollständig von den gesetzlichen und privaten Krankenversicherung übernommen.

Die Teilnahme ist freiwillig.

Organisiert und Koordiniert werden die Untersuchungen über eine sog. Zentrale Stelle. In Baden-Württemberg ist diese Stelle bei der Kassenärztlichen Vereinigung angesiedelt. Sitz ist Baden-Baden.

Sie erhält die Adressen der einzuladenden Frauen - unter Beachtung des Datenschutzes – über die Einwohnermeldeämter.

Im Internet können Sie sich ausführlich und aktuell über die Einführung und den Ablauf des Mammografie-Screenings in Baden-Württemberg informieren:
www.mammascree-bw.de

Mit den LandFrauen Württemberg-Baden, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Landesfrauenrat begrüßt der Krebsverband den Start des Screenings, auch wenn Nachbesserungen nötig sind. In der „Qualitätsoffensive Brustkrebs“ beabsichtigen wir gemeinsam die Einführung mit Veranstaltungen in den jeweiligen Regionen zu begleiten.

Bitte nutzen Sie die Möglichkeit dieser Vorsorgeuntersuchung und nehmen Sie die Einladung an.

NICHTRAUCHERSCHUTZ

Zum Schutz der Nicht- bzw. Passivraucher haben die Ländergesellschaften und die Deutsche Krebsgesellschaft mit einem gemeinsamen Schreiben alle Bundestagsabgeordneten aufgefordert, sich aktiv dafür einzusetzen, dass die Menschen in Deutschland, insbesondere am Arbeitsplatz, durch gesetzliche Regelungen konsequent vor dem Passivrauchen geschützt werden.

Wir hoffen, dass unsere Bemühungen mit einem umfassenden Nichtraucherschutz belohnt werden.

GESUNDHEITSREFORM

Ein für uns sehr wichtiger Diskussionspunkt in der Gesundheitsreform ist die mit dem GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz geplante „Spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ (§ 37b SGB – Sozialgesetzbuch – V). Dabei bewegt uns die Zukunft der Brückenpflege.

In einem gemeinsamen Konzept der ATO Arbeitsgemeinschaft Tumorzentren und Onkologische Schwerpunkte in Baden-Württemberg und des Krebsverbandes Baden-Württemberg soll der Bestand der Brückenpflege und die künftige ambulante Palliativversorgung koordiniert werden.

Wir hoffen, Ihnen auch zu diesem Thema im ersten Halbjahr 2007 neue Informationen zur Umsetzung des Konzepts geben zu können.

IN DER RECHTSPRECHUNG UND GESETZGEBUNG

URTEIL DES BUNDESVERFASSUNGSGERICHTS UNTERSTÜTZT SCHWERSTKRANKE

Krankenkassen müssen Alternativtherapien zahlen

Entscheiden sich Schwerstkranke für Alternativtherapien, die nicht Bestandteil des Leistungskatalogs sind, hat die Krankenkasse trotzdem die Kosten der Behandlung zu tragen. Das hat das Bundesverfassungsgericht (BverfG) entschieden (Az.: 1BvR 347/98).

Voraussetzung: Die sogenannte Außenseitermethode muss ernsthafte Hinweise auf Heilung oder eine spürbar positive Einwirkung auf den Krankheitsverlauf zeigen.

Maßstab für diese Entscheidung seien Vergleiche mit anderen Patienten, die nach herkömmlichen Methoden therapiert werden, sowie die fachliche Einschätzung des behandelnden Arztes, so die Richter.

Daraufhin hat das Bundessozialgericht seine bisherige Rechtsprechung entscheidend ändern müssen. Die entscheidende Botschaft des Urteils vom 4.4.2006 ist, dass es wieder in der ärztlichen Verantwortung liegt, ob der Patient mit nicht zugelassenen Arzneimitteln therapiert werden soll. Es muss aber eine „Ultimo-Ratio-Situation“ vorliegen. Das BSG spricht sich eindeutig gegen eine Beliebigkeit der Therapie bei lebensbedrohlichen Erkrankungen aus. Maßgeblich ist der fachärztliche Standart.

BSG-URTEIL ZU ABSCHLÄGEN BEI ERWERBSMINDERUNGSRENTEN

Das Bundessozialgericht hat in einem Urteil vom 16.05.2006 (Az.: B4 RA 22/05 R) entschieden, dass für Erwerbsminderungsrenten, die vor dem 60. Lebensjahr in Anspruch genommen werden, keine Abschläge berechnet werden dürfen.

Die Deutsche Rentenversicherung wird nach einer Pressemitteilung vom 22.11.2006 der Entscheidung des Gerichts vom 16.05.2006 zu Abschlägen bei Erwerbsminderungsrenten über den entschiedenen Einzelfall hinaus nicht folgen.

Es werden zunächst weitere Musterverfahren geführt, um Widersprüche und Fehlinterpretationen in dem Urteil aufzuklären. Betroffene, die unter Bezug auf das BSG-Urteil Widerspruch eingelegt bzw. einen Überprüfungsantrag gestellt haben, wird das Ruhen des Verfahrens bis zum Abschluss der Musterverfahren anbieten.

IN DER MEDIZIN

IMPfstoff GEGEN HP-VIREN IN DEUTSCHLAND ERHÄLTlich

Anfang Oktober 2006 wurde der erste Impfstoff gegen krebsverursachende Humane Papillomviren (HP-Viren) zugelassen. Durch die Einführung der Impfung wird gehofft, dass langfristig das Risiko für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs gesenkt werden kann.

Vermutet wird, dass heute etwa 20 Prozent aller Frauen im Alter zwischen 20 und 50 Jahren mit HP-Viren infiziert sind. Diese werden durch Geschlechtsverkehr übertragen. Einige der Viren gelten bei Frauen als Verursacher von Krebs im Genitalbereich, insbesondere von bösartigen Tumoren des Gebärmutterhalses. Der beste vorbeugende Schutz wäre eine Impfung vor dem ersten Geschlechtsverkehr. Flächendeckende Impfungen gegen HP-Viren könnten die Sterblichkeit an Gebärmutterhalskrebs um bis zu 70 Prozent senken.

Durch die Impfung treten nur schwache Nebenwirkungen auf. Die Impfung ist ab einem Alter von neun Jahren vorgesehen, weil dann das Immunsystem am effektivsten auf die Impfung reagiert. Der Impfstoff verhindert sowohl die Entwicklung von Krebsvorstufen, als auch ggf. das Entstehen von Genitalwarzen.

Das Problem ist nicht die Wirksamkeit der Impfung, hier sprechen die Daten für sich, sondern vielmehr die Menschen von der Notwendigkeit einer solchen Impfung zu überzeugen. Hier sind Gynäkologen, Kinder- und Hausärzte gleichermaßen gefordert, um die Menschen zur Impfung zu motivieren.

Für den Krebsverband sind die Daten so überzeugend, dass man von einem Meilenstein bei der Krebsvermeidung sprechen kann.

Erfreulicherweise haben sich bereits einige Krankenkassen bereit erklärt, die Kosten für die Impfungen in ihren Leistungskatalog zu übernehmen (Barmer Ersatzkasse, DAK und Techniker Krankenkasse). Wir hoffen, dass weitere Krankenkassen diesem Beispiel folgen werden.

Weitere und ausführlichere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Internet unter www.krebsgesellschaft.de und unter www.dkfz.de (Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg).

Quellen: Pressestelle des DKFZ-Heidelberg
Deutsche Krebsgesellschaft e.V.

IN DER SELBSTHILFE

SUPERVISIONSANGEBOT FÜR LEITERINNEN UND LEITER DER SELBSTHILFEGRUPPEN NACH KREBS

Auch 2007 wird es das Supervisions- und Gesprächsangebot des Krebsverbandes für die Leiterinnen und Leiter der Selbsthilfegruppen nach Krebs geben, Dank der weiteren Förderung durch das Sozialministerium im selben Umfang wie in diesem Jahr.

Es sind noch Plätze frei auch für Stellvertreterinnen und Stellvertreter, insbesondere in den Regionen Nordbaden und Stuttgart.

Bei Interesse an einer Teilnahme oder Fragen, helfen wir gerne weiter.

EHRENAMTLICHE UNFALL- UND HAFTPFLICHTVERSICHERT

Ehrenamtliche sind seit 1. Januar 2006 unfall- und haftpflichtversichert, wenn während ihrer Arbeit etwas passiert. Nach Schätzung des Sozialministeriums sind von den 4,5 Millionen freiwillig oder bürgerschaftlich Engagierten im Land mehr als eine Million nicht versichert. Dafür stellt das Land einen sechsstelligen Betrag im Jahr bereit. Vor allem Menschen, die in der Nachbarschaftshilfe oder in rechtlich unselbständigen Initiativen oder Projekten arbeiten, profitieren von der neuen Versicherung.

(intern abgeänderter Artikel aus den Stuttgarter Nachrichten vom 23.12.2005)

Ausführliche Informationen zum Thema Bürgerengagement finden Sie im Internet unter www.sozialministerium-bw.de Stichwort „Bürgerengagement“ (Rahmenbedingungen – Versicherung).

Ergänzende Informationen finden Sie auch in einer durch das Sozialministerium herausgegebenen Broschüre. Diese können Sie im Internet unter der oben angegebenen Adresse oder telefonisch unter der Rufnummer 0711 123-0 anfordern.

Im Schadensfall oder bei Fragen zum Versicherungsschutz wenden Sie sich an:

Ecclesia Versicherungsdienst GmbH - Löffelstr. 40 - 70597 Stuttgart
Telefon: 0711 615533-265 Telefax: 0711 615533-29
E-Mail: ehrenamt@ecclesia.de Internet: www.ecclesia.de

EHRUNGEN

Wir freuen uns sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass Prof. Michael Bamberg, als Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft und Vorsitzender des Krebsverbandes von 1998 bis 2004 am 26. April 2006 das Bundesverdienstkreuz erhalten hat, ebenso wurde Frau Christa Ranz-Hirt, Gruppenleiterin Frauenselbsthilfe nach Krebs in Ulm, im November 2006 mit der Bundesverdienstmedaille ausgezeichnet.

Den Pflegeforschungspreis 2005 der KOK (Konferenz Onkologischer Kranken- und Kinderkrankenpflege der DKG) erhielt am 22. März 2006 in Berlin Elke Wimmer für ihre Arbeit zum Thema Pflegebedarfserhebung.

UNSER INFORMATIONSSERVICE FÜR SIE

AKTUELLE BROSCHÜREN UND MATERIALIEN DES KREBSVERBANDES

(zu beziehen über die Geschäftsstelle)

Kalendarium „Tag für Tag...

Starke Worte...

Starke Bilder...

Starke Menschen“

Immerwährender Kalender mit Bildern und Texten von Mitgliedern der Selbsthilfegruppen nach Krebs in Baden-Württemberg:

Stabile 130 Seiten (Format 13,4x21 cm), mit viel Platz für Ihre persönlichen Daten und Eintragungen.

Stückpreis: 6,- € (2,- € gehen direkt in die Förderung von Selbsthilfegruppen). Selbsthilfegruppen erhalten das Exemplar für 4,- €.

Patientenratgeber Chemotherapie

Die Broschüre gibt Auskunft über Wirkungsweise und Bedeutung einer Chemotherapie. Sie vermittelt das nötige Grundwissen und gibt Antworten auf Fragen, die in einer solchen Situation häufig entstehen. Wir informieren über Entstehung und Ausbreitung von Krebs. Außerdem werden die häufigsten Nebenwirkungen angesprochen und Maßnahmen zur Vorbeugung bzw. Linderung empfohlen. Ratschläge zur allgemeinen Lebensführung runden die Broschüre ab.

DVD-Video Palliative Praxis 1: Schmerztherapie bei unheilbar Kranken – zu Hause

Jedem unheilbar kranken Menschen – ob zu Hause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus – sollte ein Sterben in Würde und ohne Schmerzen ermöglicht werden. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn Ärzte, Pflegekräfte, Seelsorger und Sozialberater mit den Prinzipien einer guten palliativen Praxis vertraut sind. Die Video-Module der Reihe PALLIATIVE PRAXIS vermitteln dieses Wissen, indem sie anhand typischer Krankengeschichten sehr anschaulich die ärztlichen und pflegerischen Maßnahmen zeigen, mit denen Schmerzen und andere Beschwerden in der letzten Lebensphase gelindert werden können.

Stückpreis: 49,50 €

Weitere Informationen über unsere Broschüren und Informationsmaterial finden Sie im Internet unter www.krebsverband-bw.de - Information und Unterstützung - Broschüren.

GESUNDHEITSSERVICE MANN

Die Deutsche Krebsgesellschaft bietet auf ihren Internetseiten seit November einen ganz besonderen Vorsorge-Service für Männer an. Anhand des Geburtsdatums werden persönliche Vorsorgetermine berechnet und „Mann“ wird per eMail rechtzeitig an die nächste Untersuchung in den Bereichen Prostata, Darm, Hoden, Haut und Check-up 35 erinnert.

Leider vernachlässigen sehr viele Männer ihre Gesundheit, indem sie die gesetzlichen Früherkennungsmaßnahmen nicht nutzen. Gerade einmal 19 Prozent aller Männer lassen sich auf Prostatakrebs untersuchen, obwohl bei einer frühzeitigen Erkennung die Heilungschancen am besten sind.

Quelle: Deutsche Krebsgesellschaft e.V.
www.dkg.de

ERNÄHRUNG

„5 am Tag“

Der Krebsverband unterstützt weiter die Kampagne „5 am Tag“.

Auf Grundlage der ersten Ergebnisse der EPIC-Studie hat die Deutsche Krebsgesellschaft ein Positionspapier erarbeitet, in dem der Nutzen eines hohen Obst- und Gemüsekonsums für die Primärprävention bei einzelnen Tumoren nach wie vor anerkannt wird. Auf der Grundlage dieses Positionspapiers hält der Krebsverband auch zukünftig an der Empfehlung eines hohen Obst- und Gemüseverzehr im Rahmen eines gesunden Lebensstils fest. Wir unterstützen damit weiterhin die Kampagne und den Verein „5 am Tag“.

Ausgehend von neuen Auswertungen gibt es jedoch eine besondere Häufigkeit für Mangelernährung bei Tumorpatienten. Gleichzeitig stellt ein optimaler Ernährungsstatus eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Ansprechen der Therapie und für die Zeit danach dar. Gemeinsam mit den übrigen Ländergesellschaften wird der Krebsverband sich zukünftig dieser erweiterten Schwerpunktsetzung mit einem Programm zur Verbesserung der Ernährungssituation bei Krebspatienten im Rahmen von „5 am Tag“ widmen.

Ernährung bei Darmkrebs

Die Ernährung bei Darmkrebs erfordert spezielle Empfehlungen für Darmkrebspatienten. Unter www.krebsgesellschaft.de/ernaehrung/darmkrebs finden Sie viele Informationen zur Ernährung bei Darmkrebs. Auf unterschiedliche Beschwerden wie Durchfälle oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten wird ebenso eingegangen wie auf die besondere Situation von Stoma-Patienten.

Quelle: Deutsche Krebsgesellschaft e.V.
www.dkg.de

KREBSINFORMATIONSDIENST HAT EINE NEUE NUMMER

Der Krebsinformationsdienst KID am Deutschen Krebsforschungszentrum hat im Oktober 2006 alle seine Angebote unter einer Rufnummer zusammengefasst: **0 800 – 420 30 40**.

Aus dem deutschen Festnetz sind Anrufe unter dieser Nummer kostenfrei. Erreichbar ist der KID Montag bis Sonntag von 08.00 Uhr bis 20.00 Uhr. Mit diesem Service sollen alle Krebspatienten, ihre Angehörigen oder Freunde die Möglichkeit haben, objektive und verständliche Informationen zum Thema Krebs zu erhalten.

BUCHVORSTELLUNGEN – NEUHEITEN 2006

„Überleben Glücksache – Was Sie als Krebspatient in unserem Gesundheitssystem erwartet“

heißt das Buch der WDR-Journalistin und Brustkrebspatientin Sibylle Herbert. In eindrücklicher Weise schildert die Autorin sowohl die Erfahrungen einer Betroffenen als auch die Perspektive der behandelnden Ärzte. Eine Neuerscheinung bei Scherz, ein Verlag der S. Fischer Verlag GmbH.

www.infodienst.bzga.de/medien/06-2005/ueberleben-gluecksache.htm

„Vom Krebs gebissen“

ist ein beeindruckender Bericht einer jungen Frau, die ihrer schweren Krankheit mit unbändigem Lebenswillen begegnet ist, ein Buch in einem ganz besonderen Ton. Marion Knaths beschreibt die eindringlichen Erfahrungen mit guten und weniger guten Ärzten, den Raffinessen des Gesundheitssystems, verschiedene Formen der Angst, körperliche Veränderungen und wissbegierigen Kindern. Dieses Buch erzählt nicht nur vom Sieg über eine tödliche Krankheit, es gibt auch Angehörigen und Freunden eine Orientierung, wie man mit Schwerstkranken leben und ihnen helfen kann, selbst wenn jede Hoffnung bereits verloren scheint. Eine Neuerscheinung bei Hoffmann und Campe, ein Verlag der Ganske Verlagsgruppe.

„Du kannst ja wieder lachen!“

In diesem sehr persönlich gehaltenen Buch beschreibt Jürgen Pöhner die Zeit vor seiner Kehlkopfoperation, den Klinikaufenthalt und die anschließenden Monate und Jahre – den schweren Weg zur Bewältigung seines neuen Lebens, das Auf und Ab von Fortschritten und Rückschlägen, Freude und Enttäuschungen, die ersten Sprechversuche bis hin zu eigenen Erfahrungen im Alltag, das Neue im Umgang mit anderen Menschen, den Unterricht mehrerer Sportgruppen und schließlich das Erreichen großer eigener sportlicher Erfolge. Das Buch ist erschienen im Karin Fischer Verlag.

„Das Rote Buch – Hämatologie und Internistische Onkologie“
(Berger / Engelhardt / Mertelsmann)

Das Rote Buch, entstanden aus standardisierten Vorgehensweisen und Therapieprotokolle für die Behandlung von Krebspatienten an der Universitätsklinik Freiburg, wurde erstmals 1998 veröffentlicht und ist nun in komplett überarbeiteter und erweiterter 3. Auflage verfügbar. Das praxisorientierte Taschenbuch gibt einen Überblick über moderne Konzepte der Hämatologie und der internistischen Onkologie. Unter Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse werden klare Richtlinien zur Diagnostik und Therapie wichtiger hämatologischer Störungen und maligner Erkrankungen für die tägliche Arbeit prägnant dargestellt. In die vorliegende dritte Auflage wurden zahlreiche neue Beiträge aufgenommen. Aktuelle Themen wie Disease Management, DRGs, Qualitätsmanagement oder Clinical Pathways wurden integriert. Neue Therapieprotokolle, internationale Entwicklungen sowie die aktuellen Leitlinien der Fachgesellschaften wurden ergänzt. Pharmakologie und supportive Therapie sind stärker berücksichtigt. Im Adressteil sind nun auch die humangenetischen Beratungsstellen enthalten.

TERMINE 2007, SOWEIT SIE UNS BEKANNT SIND:

26. – 28. Januar 2007	Medizin 2007 Fachmesse für Medizintechnik, Pharmazie, Klinik- und Praxisbedarf Süddeutscher Kongress für aktuelle Medizin, Stuttgart
Februar 2007	Darmkrebsaktion 2007 in Esslingen Gemeinsam mit der DKG für die Region Stuttgart und Freiburg
15. Februar 2007	Kinderkrebstag
24. – 25. Februar 2007	2. Offene Krebskonferenz Düsseldorf
März 2007	Darmkrebsmonat
17. März	Patiententag des TEB e.V. (Selbsthilfegruppe Baden-Württemberg – Tumore und Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse), Ludwigsburg
14. April 2007	11. Patiententag „Leben mit Krebs“ Crona-Kliniken auf dem Schnarrenberg, Tübingen
14. April 2007	„Leben mit Krebs“ Patientenkongress in Esslingen
31. Mai 2007	Weltnichtrauchertag
8. Juni 2007	Hirntumortag
27. – 28. Juni 2007	2. Internationaler Palliative Care Kongress Euregio Bodensee
11. Juli 2007	Schmerzforum Baden-Württemberg Stuttgart
19. Juli 2007	Mitgliederversammlung Krebsverband Baden-Württemberg e.V.
1. September 2007	Prostatakrebsmonat
15. September 2007	Welt-Lymphomtag
12. - 15. September 2007	Heidelberg/Mannheimer Onkologietage 2007
Oktober 2007	Brustkrebsmonat
1. Oktober 2007	Aktion Lucia
13. Oktober 2007	2. Tübinger Fachtag Palliative Care und Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin
Oktober 2007	Patiententag OSP Karlsruhe
November 2007	Lungenkrebsmonat
9. – 10. November 2007	ATO-Tagung, OSP Ostwürttemberg
1. Dezember 2007	Patiententag Villingen-Schwenningen

Nähere Informationen und weitere Termine finden Sie auf unserer Internetseite
www.krebsverband-bw.de